

# „Der Flur wird oft unterschätzt“

In vielen Wohnungen gleicht der Eingangsbereich eher einer Ablagezone – Tipps von den Ordnungsgoaches

## Manuela Blisse

Worauf man in den eigenen Wänden nicht alles Wert legt. „Der Flur jedoch wird oft unterschätzt“, beschreibt Jasmin Seikowsky jenen Teil der Wohnung, der eigentlich ein Vorzeigeobjekt sein sollte. Man „wohnt“ dort nicht, wozu sich also Mühe geben? Das sieht Seikowsky anders. Sie ist zertifizierter Ordnungs- und Aufräumcoach in Berlin, hat Anfang letzten Jahres ihre Agentur EinzweiDinge gegründet, und weiß, wie man diesem

stiefmütterlich behandelten Raum, der gemeinhin vor allem eine Ablage ist, seine Würde zurückgibt. „Der erste Schritt ist eine Bestandsaufnahme. Was braucht man wirklich im Flur und wie viel Platz steht dafür zur Verfügung“, macht sie sich ans Werk. Da wird schnell klar, dass man keine Sommergarderobe im Winter braucht und umgekehrt.

„Alltägliches, was wir wirklich benötigen, hingegen, gehört in greifbare Nähe, ein Regenschirm beispielsweise“, so Hannah Cesarz, ebenfalls Berliner Aufräum-



Flure wirken durch freie Flächen weniger chaotisch. OYO/OYO

coach. Wichtig sei auch, so viel Ruhe wie möglich in den Flur zu bringen. Das bedeutet, Sachen in Flurschränken, hohen Regalen oder in einer Kommode unterzubringen. Auch ein Vorhang kann Abhilfe schaffen. Hinter verschlossenen Fronten den gesamten Flurbestand zu verstecken, ist wiederum nicht Sinn der Sache.

Für die Fluroptimierung ist es essenziell, dass Dinge ihren festen Platz haben, sind sich die Coaches einig. Regelmäßig benutzte Schlüssel hängen etwa an einem Schlüsselbrett oder liegen in

einer schönen Schale. Und: „Man sollte auf freie Flächen achten“, empfiehlt Hanna Cesarz. Die bringen mit geschlossenen Fronten Ruhe in den Raum.

Hat der Flur nun eine gehörige Portion Ästhetik gewonnen, darf er doch auch einem sehr menschlichen Bedürfnis nachkommen. „Es darf eine Dropzone geben“, sagt Jasmin Seikowsky. Das wäre eine Schale oder Box, in die Handschuhe und Co. erst einmal reingeschmissen werden dürfen. Von dort geht es anschließend an die eigentlichen Ablageorte.